

Hilfe in großer Not wird weiter gefördert

Landeskirchenamt setzt Bonifizierung der Sudanhilfe fort – Jeder Euro aus dem Kirchenkreis Norden wird bezuschusst

NORDEN Für die 15 Frauen im Sudan war es vermutlich ein Segen. Damit sie einen kleinen Verkaufsstand für Tee und Essen aufbauen konnten, erhielten sie im Januar Spendengelder aus dem Kirchenkreis Norden. Der Verkauf von Speisen und Getränken ermöglicht ihnen, einen Beitrag zum Unterhalt ihrer großen Familien zu leisten.

Insgesamt rund 2000 Euro hat die Sudan-Gruppe des Kirchenkreises Norden im Januar in das Land, mit dem er seit mehr als 40 Jahren partnerschaftliche Verbindungen unterhält, überwiesen. Die umgerechnet fünf Millionen Sudanese Pfund halfen zahlreichen Menschen. So erhielten sieben Patienten Medikamente gegen Malaria, Typhus und Cholera. In zwei Flüchtlingszentren in Kosti, einer Stadt unweit der Hauptstadt Khartoum, wurde eine gemeinsame Küche für rund 320 Familien eingerichtet.

Wie berichtet, hat der Kirchenkreis Kontakt zu einer christlichen Sozialarbeiterin. Die Frau aus der Part-

nerorganisation des Sudan-Projekts ist vor den Folgen des Machtkampfes selbst von Khartoum nach Kosti geflogen. Sie hält den Kontakt nach Ostfriesland und gibt die gesammelten Spendengelder weiter, entweder direkt an bedürftige Menschen oder an Kirchengemeinden, die damit wiederum Projekte unterstützen.

„Trotz der anhaltenden Kämpfe gelingt es immer noch, Nothilfe-Gelder zu schicken“, so Rolf Meyer-Engeler. Der frühere Pastor in Hage engagiert sich seit Jahren in der Sudan-Hilfe.

Er und die anderen Mitglieder der Gruppe betrachten die Lage in dem afrikanischen Land mit großer Sorge. Seit April 2023 tobt ein Bürgerkrieg zwischen den sudanesischen Streitkräften (SAF) und der paramilitärischen Miliz Rapid Support Forces (RSF). Dieser Konflikt hat zu einer humanitären Katastrophe geführt.

Nach Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks sind seitdem mehr als 12,5 Millionen Menschen auf der



Geflüchtete Frauen aus dem Sudan mit ihrer Habe. Der Machtkampf im Sudan, der seit Mitte April 2023 andauert, hat die nach UN-Angaben weltweit größte Flüchtlingskrise mit mehr als 12,5 Millionen Geflüchteten ausgelöst.
Foto: Eva-Maria Krafczyk/dpa

Flucht. Die Lage ist dramatisch. In den Städten Kosti und Rabak war Mitte Februar nach einem Angriff auf das Elektrizitätswerk der Region die Wasserversorgung unterbrochen. Die

Menschen versorgten sich seitdem mit nicht aufbereitetem Wasser aus dem Weißen Nil. Die Folge war ein Cholera-Ausbruch.

Im Bundesstaat Weißer Nil behandelte der sudane-

sische Ärztesverband Ende Februar fast 1200 Menschen. Krankenhäuser sind überfüllt, Betten fehlen. Innerhalb von zehn Tagen starben über 80 Menschen. Das Gesundheitssystem ist

weitgehend zerstört, zwei Drittel der Krankenhäuser sind nicht mehr funktionsfähig. „Es ist in allen Bereichen humanitäre Hilfe nötig“, schreibt die Sozialarbeiterin in ihrem jüngsten Bericht nach Norden.

Bonifizierung verlängert

Wegen der anhaltenden Notlage hat das Landeskirchenamt beschlossen, bis zum 31. März eingehende Spenden mit 50 Prozent zu bezuschussen. Ursprünglich sollte die Bonifizierung Ende Februar enden, der Kirchenkreis konnte eine Verlängerung erreichen. „Jeder Euro ist deshalb 1,50 Euro wert. Das ist eine große Anerkennung der Arbeit“, freut sich Meyer-Engeler. Die Sudan-Gruppe bittet deshalb noch einmal um Spenden auf das Konto: DE19283615920400414000 beim Kirchenamt Aurich, Vermerk: Nothilfe Sudan, KK Norden.

Die Sudan-Gruppe trifft sich monatlich per Zoom, um die Lage zu besprechen und Nothilfen in das Kriegsgebiet zu veranlassen.